

Die „Liegende Acht“: Ein Radwege-Konzept für die Altenau-Aue



Die „Liegende Acht“: Wie weit ist sie realisierbar?

Betrachten wir anhand des oberen Schemas („∞“) die avisierten drei Komponenten:

- **Den „Altenau-Radweg“:** Die Naturgebiete links und rechts der Altenau
- **Die „Entdeckungen der Bronzezeit“:** alte Grabstätten (Hochs/Tumuli) und Befestigungsanlagen
- **Die „Mittelalter-Route“:** historische Gutshöfe, Kirchen und Besonderheiten aus dem Mittelalter.

Für jede dieser Thementouren zwischen Schöppenstedt und Wolfenbüttel gilt eine Farbe. Kurze Rundtouren ergeben sich aus Streckenabschnitten mit gleicher Nummerierung. Die große Karte überträgt diese Idee in die Realität. Sie zeigt thematische Überschneidungen und Orte, die der 2002 eröffnete „Eulenspiegel-Radweg“ streift. Der markierte Bereich um Eitzum wird weiter unten beschrieben

Der Fall der Mauer 1989 bedeutete auch für die Region zwischen Elm und Asse eine Wende: durften wir bis dahin viele Berliner Wochenendurlauber begrüßen, so standen diesen nun die Ferienggebiete im Osten offen. Die Zahl der Kurzurlauber ging damit drastisch zurück, was für viele Betriebe im Tourismussektor das „AUS“ bedeutete.

In dieser Situation fanden sich ab 1999 achtundzwanzig Teilnehmer im „Studiengang Landschaftsplanung“ der TU Berlin zusammen, um **„Entwicklungskonzepte für die Altenau und ihre Aue“** zu sondieren. Im Jahr ihrer Erkundungen verschafften sie sich vor Ort bei Exkursionen und Diskussionen einen Eindruck vom Urlaubspotential unserer Region. Dabei kristallisierte sich Konzept heraus, das Bedeutung und Erholungswert unserer nächsten Umgebung unterstreicht. In diesem Beitrag sollen die „Berliner Gedanken“ aufgegriffen und „erfahren“ werden.

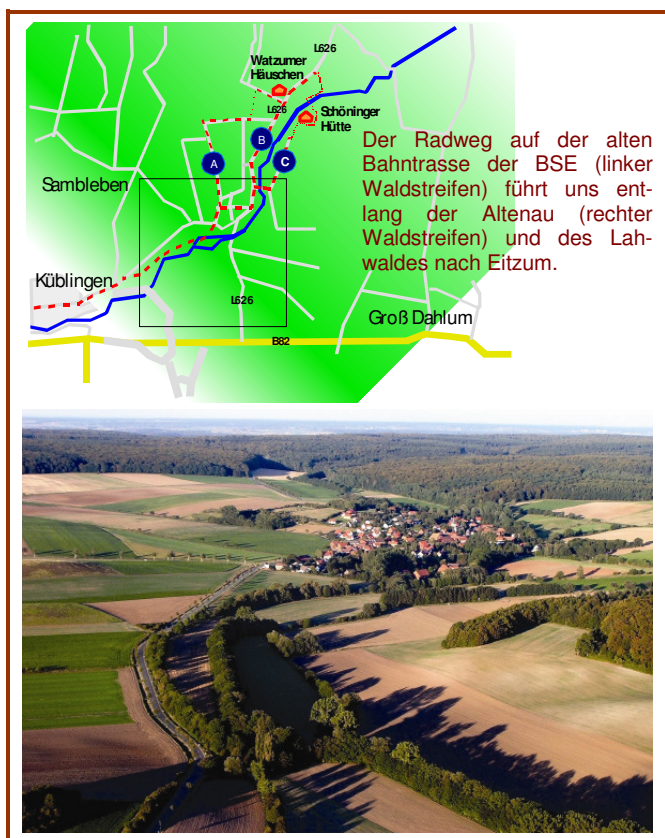
Bekanntlich planen Radler wie Automobilisten ihre Route gern entlang eines „roten Fadens“. Dieser kann sich an den geographischen Gegebenheiten, oder auch an einer Epoche orientieren. „Harz-Radweg“, „Weser-Radweg“ und die „Straße der Romanik“ haben hier Vor-

bildfunktion. Freizeit-Radler schätzen die Wahlmöglichkeit zwischen Rundwegen unterschiedlicher Länge, und deren Kombination. Ansätze sind seit 2002 im „Eulenspiegel Radweg“ (ER) zu erkennen. Bedenkt man allerdings, dass der junge Till bereits zu Beginn der dritten (seiner insgesamt 96) Eulenspiegel-Historien den Geburtsort Kneitlingen verlässt, so erscheint die Übertragung so mancher Episode in unsere Region doch „weit hergeholt“. Wir schenken daher der zentralen Idee der Berliner Gruppe besondere **BeACHTung**.

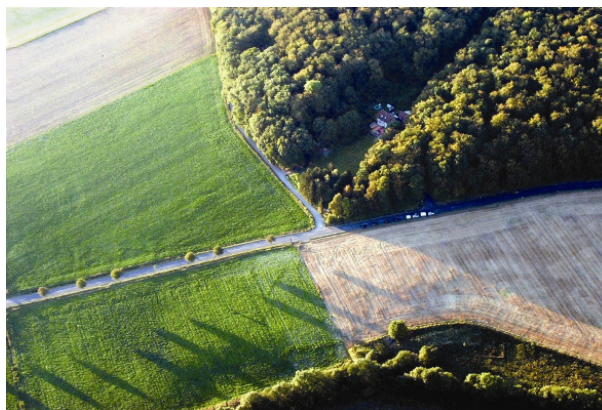
Das Flüschen Altenau hat bereits Material für drei Beiträge in unserer Hauszeitung (Hefte 3-5) geliefert und steht erneut im Vordergrund. Dieses **„Nette“** (nasse) Arbeitstier soll ja in der Vergangenheit nicht nur schiffbar gewesen sein, es lieferte auch die Kraft zum Antrieb vieler Wassermühlen. Hier erfahren wir nun, dass das Altenautal mit seinen sanften Hügeln und seiner reichen Geschichte unvergleichliche Möglichkeiten für attraktive Themen-Touren entlang einer **„LIEGENDEN ACHT“** bietet. Zu diesem Zweck werden Schöppenstedt und Wolfenbüttel durch Schleifen verbunden, die sich am **historischen Kreuzungspunkt** (Wefertingen) überschneiden und an den Enden

wieder vereinigen. Neben themengebundenen Routen zwischen den Endpunkten kann man in Weferlingen auf die jeweils andere Tour umsteigen, was verkürzte Ausflüge ermöglicht. Warum viele Worte machen? Die „∞“ am Kopf des Artikels steht für die Idee. Wie weit aber lässt sich diese auf dem vorhandenen Wegesystem realisieren? Nun, das war die Herausforderung, die wir (unterstützt durch die ADFC-Regionalkarte „Braunschweig und Umgebung“, Google Earth, und aktive Pedalbewegungen) angenommen haben. Unter den drei Routen, die sich in der „Liegenden Acht“ verbergen, sollte der „Altenau-Radweg“ den Fluss von seiner Quelle im Elm, bis zu seiner Mündung in die Oker bei Wolfenbüttel begleiten und Einblicke in die verschiedenen Gewässerformen erlauben. Dies ist bis heute nur eingeschränkt möglich, da das Flässchen auf weiten Strecken nicht wahrnehmbar ist. Auch gibt es keine durchgehende Route – Zugfahrer der Regionalverbindung Wolfenbüttel-Schöppenstedt sind hier eindeutig im Vorteil, da die Ufer werden zur Trassenführung genutzt wurden. Sollte diese Zugverbindung eines Tages eingestellt werden (was niemand hofft), so wäre die Ummünzung des Bahndammes zum Radweg zu überlegen.

(vergl. Beitrag von J. Kumlehn, 2007, „Ideen zur Umgestaltung der brach liegenden Trasse von Schöppenstedt nach Helmstedt“ und folgende Abb.).



Unser heutiger Kurztrip soll uns vom Quellgebiet der Altenau zum Wasservogelreservat „Schöppenstedter Teiche“ führen, dem Rolf Jürgens (NABU) in dieser Ausgabe einen ersten Beitrag widmet. Wie unsere große Karte zeigt, verläuft das „blaue Band“ von Bansle-



ben an abseits des nunmehr unscheinbaren Flässchens, so dass wir die längeren Abschnitte eher zur schnellen Rückkehr in unser schönes Küblingen/Schöppenstedt nutzen werden. Aber starten wir erst einmal genau dort. Am Ende der „Plantage“ beginnt ein Wander- und Radweg (Bild), der uns, vorbei am ehemaligen BSE- Bahnhof (heute Grillplatz), nach Eitzum bringt. Wir verlassen den Ort über den Elmweg und steuern nach rechts das Watzumer Häuschen an:

Ein Krug am Südrand des Elms wird bereits 1584 erwähnt. Geschichtlich gehört das Anwesen zum Dorf Watzum. Der dortige Gutsbesitzer Eduard Ernst Friedrich von Weferling sorgte hier im 17. Jh. für Aufforstung, da es an Bauholz mangelte, wohl weil dieses ständig fremde Abnehmer fand. So errichtete er das „Watzumer Häuschen“ und siedelte einen Holzknecht zur Bewachung der Forst an. Der letzte seiner Zunft war Heinrich Rüscher, der 1723 verstarb.

Hier gilt es, einen Konflikt zu lösen: wir haben die Altenau an der Einfahrt nach Eitzum rechts liegen lassen und müssen den rechts (östlich der L626) liegenden Acker überqueren, um in ihr sehenswertes Quellgebiet zu gelangen. Am Waldrand entlang ist dies zu Fuß möglich - aber mit dem Rad?? Über eine kleine Fußgängerbrücke erreichen wir die Schöninger Hütte und erkunden die Umgebung. Zurück nach Küblingen führt uns dann entweder der Waldweg über die Schulstraße in Eitzum oder wir bevorzugen die rasante Schussfahrt entlang der L626. Von Schöppenstedt aus folgen wir der Beschilderung des ER bis Bansleben und von dort den Schildern zum Wasservogel-Reservat des NABU.

Der zweite und letzte Teil einschließlich der Quellenangaben erscheint in der nächsten Ausgabe unserer Hauszeitung.

Verena und Juergen (Claassen-) Bode